

«Weiden werden häufig zu spät bestossen»

Eine optimale Weideführung ist der Schlüssel zu gesunden Kühen bei gleichbleibender Milchleistung. Weideprofi Remo Petermann erklärt, wie das Weiden gelingt.

Was macht ein erfolgreiches Weidesystem aus?

Remo Petermann: Ziel der Weideführung ist es, die Ansprüche der Wiesenpflanzen, der Kühe und der Bauernfamilie in eine Balance zu bringen. Dann entsteht sozusagen eine «Win-win-win-Situation», in der alle drei Beteiligten – Pflanze, Tier und Mensch – optimal leisten und profitieren. Am besten gelingt dies mit einem intensiven Weidemanagement.

Ist ein intensives Vollweidemanagement auch möglich ohne Kunstdüngergabe vor jedem Aufwuchs?

Klar, auf Biobetrieben fällt die Steuerung über die Kunstickstoffgabe weg. Der Kleeanteil ist dadurch besonders im Sommer meist höher. Aber auch Bioweiden können intensiv geführt werden. Der Milchviehbetrieb auf dem Burgrain in Alberswil LU ist ein exzellentes Beispiel dafür.

Eignet sich Rinder- oder Schweinegülle zum Einsatz im Vollweidesystem, ohne dass der Verzehr abnimmt?

Mit dem Schleppllauch lassen sich auch Weiden güllen. Wichtig ist aber, dass nicht nur die Düngung, sondern auch die Nutzung intensiv erfolgt. Das heisst: früh und kurz bestossen. Besonders hier sehe ich noch viel Verbesserungspotenzial.

Was wird oft falsch gemacht?

Die Weiden werden häufig zu spät bestossen. Im Frühjahr sollten sie so früh wie möglich, das heisst wenn es grün wird, be-



Der Erstaustrieb erfolgt so früh wie möglich. Weitere Bestossungen sind ideal bei knöchelhochem Gras. Bild: zVg

stossen werden. Durch das frühe Abfressen und den Tritt wird die Bestockung wichtiger Weidegräser gefördert. Zugleich werden die unerwünschten Pflanzen in ihrer Entwicklung gehemmt. Alle Folgeaufwüchse sollten idealerweise bestossen



«Es gibt Kühe, die auf der Weide deutlich mehr über ihren Erhaltungsbedarf fressen als andere.»

Remo Petermann, Berater am BBZ Schüpfheim

werden, wenn das Gras knapp über die Knöchel reicht – das sind mit dem Weidemesser 15 Klicks. Dann ist die Futterqualität hoch, der Verzehr ist gut und das Gras kann ohne grosse Verluste tief abgeweidet werden.

Warum ist es wichtig, tief abzuweiden?

Weil so die Futterqualität im folgenden Aufwuchs viel besser ist. Insgesamt steigt die Effizienz des Systems: Die Kühe nutzen die gewachsene Biomasse besser und die Flächenproduktivität steigt. Auch die Grasnarbe wird durch tiefes Abweiden dichter. Neben der intensiven Weideführung und einem guten Grasbestand ist allerdings auch der richtige Kuhtyp entscheidend.

Wie sieht die perfekte Weidekuh aus?


Es gibt Wichtigeres als das Aussehen der Kuh. Eine Reihe von Exterieurmerkmalen, denen wir in der Zucht viel Beachtung schenken, sind kaum von wirtschaftlicher Bedeutung. Eine gute Weidekuh braucht eine hohe Stoffwechselstabilität und Nutzungselastizität, damit sie mit einem schwankenden Futterangebot konstant viel leistet, ohne krank zu werden. Entscheidend ist auch ihr Verhalten auf der Weide: Es gibt Kühe, die auf der Weide deutlich mehr über ihren Erhaltungsbedarf fressen als andere. Kühe müssen eine hohe Mobilität aufweisen und ein aggressives Fressverhalten zeigen, wenn wir mit Weidegras viel Milch produzieren wollen.

Interview: Ursina Steiner, freie Journalistin



Remo Petermann am Bio-Viehtag

Remo Petermann ist Landwirt, Agronom und Berater am Berufsbildungszentrum Schüpfheim LU. Für viele ist er vor allem eines: ein Vollweideprofi. Warum es sich lohnt, alle Karten auf die Weide zu setzen, erklärt er am Bio-Viehtag am 12. Juni 2018 auf dem Burgrain in Alberswil LU. An seinem Posten «Schlüsselfaktoren für erfolgreiches Weiden» erfahren Sie, wie Sie viel Milch und Fleisch auf Ihren Weiden produzieren können.

 www.bioviehtag.org